# DER KANZELDIENST
DIE PREDIGT AUS DER ARCHE


***Sonntag, den 06.08.2006 / 09.30 Uhr***

# *Frieden und das Wesen der Heiligung*


***Von Pastor Wolfgang Wegert ©***


---

*Predigttext:* *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.“* *(Hebräer 12,14)*

Eben noch besprach der Apostel die Leiden und Verfolgungen der Hebräerchristen und zeigte ihnen, daß sie Erziehungsmaßnahmen ihres himmlischen Vaters sind. Anschließend ermutigte er, die aufgrund dieser Bedrängnisse müde Gewordenen zu stärken und aufzurichten (V.12-13).

Dann kommt er noch einmal auf die Angriffe zurück, die die bekehrten Hebräer von seiten ihrer jüdischen Volksgenossen zu erleiden haben, und gibt ihnen Anweisung, wie sie sich praktisch verhalten sollen. Dazu schreibt er ihnen in unserem Predigttext: *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.“* Diese Worte wollen wir nun näher betrachten:

## I. CHRISTEN SIND FRIEDENSMENSCHEN

Auch wir sollen den Frieden mit jedermann anstreben – ganz gewiß mit unseren Glaubensgeschwistern und Familienangehörigen, aber auch mit den Fremden. Wir sollen auch mit denen den Frieden suchen, die ungläubig sind und die es nicht so gut mit uns meinen.

Natürlich ist unser Fleisch schnell gereizt, und deshalb reagieren wir auch unbeherrscht, sind ärgerlich, vielleicht sogar zornig und bellen zurück. Wir pochen auf unser Recht. Das ist aber nicht der Geist Christi in uns. Der verpflichtet uns, so zu sein wie Er, *„der nicht widerschmähte, als er geschmäht wurde, nicht drohte, als er litt, er stellte es aber dem anheim, der gerecht richtet“ (1. Petrus 2,23).*

Der Apostel gebraucht das Wort „**diw,kw“** (dioko), was soviel bedeutet wie „hinter etwas herrennen, was vor einem weglaufen will“. Deshalb hat Luther den Ausdruck mit „jagen“ gut wiedergegeben. „J a g e t“ dem Frieden nach gegen jedermann. Ringt danach, kämpft darum, tut alles, um Frieden zu haben. Das Wesen der Gemeinde und ihrer Gläubigen ist Frieden. Denn unser Gott ist ein „Gott des Friedens“ (Hebräer 13,20). Und Jesus ist der „Fürst des Friedens“, der Friedefürst (Jesaja 9,6). Die Bibel sagt auch, daß jeder Gläubige ein „Kind des Friedens“ ist (Lukas 10,6) und daß wir berufen sind, das „Evangelium des Friedens“ zu treiben (Epheser 6,15).

Unser Problem als Christen ist, daß wir grundsätzlich von der Welt nicht gemocht werden. Jesus sagt ganz deutlich: *„Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum haßt euch die Welt“ (Johannes 15,19).* Darum ist es nicht einfach, mit jedermann Frieden zu haben, denn dazu gehören immer zwei. Ein Dichter sagte: „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt!“ Darum schreibt Paulus auch einleuchtend: *„Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden“ (Römer 12,18).*

Abraham löste den Streit mit seinem Neffen Lot, indem er einfach zu ihm sagte: *„Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken“ (1. Mose 13,9).* Dem anderen den Vortritt lassen, ist ein weiser Weg zum Frieden mit allen Menschen. In allen Lebenslagen ist das dem Frieden sehr dienlich, zum Beispiel wenn es ums Erbe geht.

Frieden ist ja ein Zwillingsbruder zu seiner Schwester, der Liebe. Und von ihr heißt es: *„Die Liebe ist langmütig, … sie eifert nicht, … sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, … sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles“ (1. Korinther 13,4-7).* Wer von dieser Liebe aus Gott erfüllt ist, hat die besten Voraussetzungen, zum Frieden hin zu wirken. Gott möge uns dabei helfen! Das Markenzeichen unserer Gemeinde soll Frieden sein.

## II. SEHNSUCHT NACH HEILIGUNG

Als nächstes erwähnt der Apostel, daß die Judenchristen trotz der Anfeindungen ihrer Volksgenossen nicht nur dem Frieden ihnen gegenüber nachjagen sollen, sondern sie sollen auch der Heiligung nachjagen. Frieden und Heiligung gehören zusammen, denn Friedfertigkeit ist ein Bestandteil der Heiligung. Wer nach der Heiligung seines Herzens strebt, wird auch nach Frieden trachten. Heiligung ist also eine Art Oberbegriff für Friede, Liebe, Langmut, Güte, Freundlichkeit, Treue, Sanftmut, Keuschheit usw. Diese Früchte des Geistes wachsen in unserem Herzen, wenn die Heiligung Raum gewinnt.

Was ist nun die Heiligung im wesentlichen? Sie bedeutet ein Leben in der Absonderung für Gott. Die Geräte im Tempel waren geheiligt, weil sie nur für Gott und zu Seinem Dienst reserviert waren.

Und so ist es auch mit den Auserwählten: Sie sind heilig dem Herrn. Sie sind allein für Ihn und Seine Ehre da. Sie leben zwar noch in der Welt, sie essen und trinken, sie verheiraten sich und bekommen Kinder, sie verreisen auch und machen Urlaub, sie arbeiten und verdienen Geld, sie kleiden sich und machen sich schön, aber ihr Herz gehört allein ihrem Gott.

Wenn unser Herz jedoch auch an unserem Haus und Hof hängt, an der Frau, an den Kindern, am Beruf, am Hobby, am Geld, an den Klamotten, sprich am irdischen Leben, dann vergessen wir, daß wir für unseren Herrn geheiligt sind. Dann betreiben wir Götzendienst, und das ist Gott ein Greuel. Wenn unser Herz an dem Fleischlichen und Sterblichen hängt, jagen wir nicht der Heiligung nach, dann trachten wir nicht nach einem Gott geweihten Leben, sondern wir haben neben unserem Gott noch andere Götter, in die wir uns verliebt haben. Die Bibel bezeichnet das nicht nur als Götzendienst, sondern auch als Hurerei. Aber vergessen wir nicht: Gott ist ein eifersüchtiger Gott!

Ich las von einer Christin, wie sie ihre Ängste unter die Lupe nahm. Sie hatte immer wieder Todesängste, was ihr zur Plage, ja sogar zur Neurose wurde. Man riet ihr auch zu einer psychotherapeutischen Behandlung. Aber die Gnade Gottes führte sie in eine tiefe Prüfung ihres eigenen Herzens, und sie fragte ihren Herrn: „Warum habe ich solche Angstzustände, mein Leben zu verlieren?“ Da machte ihr der Heilige Geist klar, daß sie ihr Leben mehr liebte als Jesus. Sie entdeckte, daß sie so sehr in ihr eigenes Leben verliebt war wie in einen Götzen.

Sie hatte zwar oft mit dem Munde bekannt, daß sie Jesus ihr Leben gegeben hätte, aber in Wirklichkeit hielt sie es krampfhaft fest. Sie hatte es noch nicht wirklich an Jesus verschenkt. Hätte sie das getan, dann hätte sie keine Angst haben müssen, es zu verlieren. Sie lebte nicht wirklich in dem Bewußtsein, daß ihr Leben gar nicht mehr ihr gehörte, daß sie für Gott zu Seiner freien Verfügung abgesondert und geheiligt war und daß Sein Wille allein bezüglich der Zahl ihrer Lebenstage gelten sollte. Der Heilige Geist strafte sie so sehr, daß sie Buße über den Götzendienst ihres Herzens tat.

Nun aber ergab sie sich ihrem Heiland endlich ganz und legte sich selbst mit allem, was sie hatte, in die Hand ihres Gottes. Sie wollte nun endlich ihrem Erlöser das volle Vertrauen schenken, daß Er alles in ihrem Leben zu ihrem Besten gestalten würde. Sie wollte Ihm nicht mehr in Form von Angst Mißtrauen und Skepsis entgegenbringen, sondern Ihm glauben, daß Er sie in jeder

Lebenslage wunderbar versorgen würde. Sie entdeckte, daß ihre Angst purer Unglaube war, und das war Sünde.

Der Herr nahm ihr und allen anderen die Ängste, die diese Zusammenhänge erkennen. Denn es heißt bei Hesekiel: *„So spricht Gott der HERR: Jedermann vom Hause Israel, der seine Götzen in sein Herz schließt…, dem will ich, der HERR selbst, nach der Menge seiner Götzen antworten“ (Hesekiel 14,4).* Und Gottes Antwort auf unsere Liebe zu anderen Göttern scheint zu sein, daß wir mit Angst geschlagen werden.

Empfindest du diese Worte als zu hart? Laßt uns Jesus selbst dazu hören: *„Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern und dazu sich selbst, der kann nicht mein Jünger sein“ (Lukas 14,26).* Hören wir? Es heißt „dazu sich selbst“. Du kannst also die Liebe zu deinem eigenen Leben dem Herrn so in den Weg stellen, daß Er dich nicht gebrauchen kann.

Wer mit Angst und Panik an sich selber, an seinem Ehepartner, an seinen Kindern, an seinem Geld festhält, der kann nicht ausgesondert für Gott leben, der blockiert die Heiligung seines Lebens. Aber wer ihr nachjagen will, der wird seine Götzen aufgeben, der wird loslassen.

Er hat keine Angst mehr vor irgendeinem Verlust, denn er hat schon alles verloren. Ja, er hat buchstäblich nichts mehr zu verlieren. Ihm kann nichts mehr genommen werden, nicht mal sein Leben. Wovor soll er sich noch fürchten? *„Wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten“ (Markus 8,35).* Jim Elliot, ein Märtyrer, hat gesagt: „Der ist kein Narr, der verliert, was er nicht behalten kann, aber gewinnt, was er nicht verlieren kann!“

Manche denken bei solcher Thematik, daß Gott uns berauben will. Nein, Er will uns wahres, glückliches und lebenswertes Leben, ja ewiges Leben schenken.

Stell dir vor, in einer Woche wäre dein Sterbetag. Wie reagierst du? Versinkst du in Panik, oder gewinnt Friede in dir die Oberhand?

Laßt uns anhand der Heiligen Schrift dieser Frage ein wenig nachgehen. Sie sagt, daß du mit Jesus verlobt bist. Und eines Tages soll die Liebe erfüllt werden, und dein Verlobter möchte, daß du mit in Seine ewige Wohnung einziehst. Anstatt dich aber zu freuen, bekommst du Panikattacken und brauchst Psychopharmaka.

Die Liebe einer Verlobten zu ihrem Bräutigam kann nicht sehr groß sein, wenn sie einen Horror davor hat, von ihm heimgeholt zu werden. Ihr Verlobungsring ist dann nur äußerer Schein. Wahrscheinlich hat sie noch einen anderen, den sie mehr liebt. Wäre sie von wahrer und reiner Liebe zu ihrem Bräutigam erfüllt, hätte sie keine Angst, denn *„die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus“ (1. Johannes 4,18)*, sagt die Bibel.

Jetzt würdet ihr mich am liebsten zurückfragen, ob ich denn keine Angst bekäme und ob denn bei mir nur lauter Freude wäre, wenn ich wüßte, daß ich in wenigen Tagen sterben müßte. Ich muß euch bekennen, daß ich mich sehr fürchten würde und wahrscheinlich sogar einen Schock bekäme. Aber wir dürfen unsere Schwäche nicht so deuten, daß die Bibel nicht recht hätte, als ob sie uns doch nicht unsere Angst nehmen könnte.

Nein, an unserer immer noch bestehenden Angst erkennen wir, daß wir die Verheißung noch nicht voll ergriffen haben, daß unser Glaube und unser Vertrauen dringend noch wachsen müssen, daß wir unbedingt der Heiligung nachjagen müssen und unsere versteckten, von uns selbst noch nicht erkannten Götzen wegtun müssen.

Ganz gewiß sollen wir die Gabe unseres Leibes, den Tempel des Heiligen Geistes, wertschätzen und bewahren, ebenso auch unsere Kinder und alles, was wir durch Gottes Güte an irdischen Gaben anvertraut bekommen haben. Und doch sollen wir uns so zu ihnen verhalten, als hätten wir sie nicht. Paulus sagt: *„Die Zeit ist kurz. Fortan sollen auch die, die Frauen haben, sein, als hätten sie keine; …und die kaufen, als behielten sie es nicht, und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie nicht. Denn das Wesen dieser Welt vergeht. Ich möchte, daß ihr ohne Sorge seid“ (1. Korinther 7,29-32).*

Wir sollen uns nicht als Eigentümer und Besitzer verstehen, sondern als gute Haushalter, die wissen, daß sie das anvertraute Gut früher oder später dem wieder abgeben müssen, dem alles gehört. Dann können wir selbst in größter Not noch gefaßt bleiben und mit Hiob sagen: *„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt!“ (Hiob 1,21).*

Daß eine völlige Ungebundenheit und Losgelöstheit von diesem irdischen Dasein möglich ist, zeigt der Apostel Paulus. Er schrieb: *„Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre“ (Philipper 1,23).* Christus war seine einzige Liebe und seine volle Erfüllung. Er hatte keine Götzen mehr in seinem Herzen, denen er heimlich auch noch diente. Nein, nichts dergleichen hielt ihn auf dieser Erde fest. Darum konnte er ohne Wenn und Aber rufen: *„Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn“ (Philipper 1,21).*

Wieso sollte er Angst haben zu sterben? Wieso sollte er in einen Zustand der Verzweiflung fallen, wenn Sterben sein Gewinn war? Ihn verband zu seinem Erlöser eine so tiefe und innige Liebe, daß kein Platz mehr für irgendwelche Lebensängste da gewesen wäre. So war es auch bei den Märtyrern. Ihre Liebe zu Jesus war größer als die Liebe zu ihrem Leben, denn von ihnen lesen wir: *„Sie haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod“ (Offenbarung 12,11).*

Zum Schluß nun noch einmal: Was heißt es, der Heiligung nachzujagen? Es heißt, durch die Gnade Gottes konsequent als „heilig dem Herrn“ zu leben. Es heißt, in der Absonderung von allen Götzen unseres Herzens zu leben, ja sie hinauszutun. Der Heiligung nachjagen bedeutet, das Herz rein zu halten von allen verborgenen Abgöttern.

Darum überprüfe dein Herz, ob es irgend etwas gibt, das du nicht loslassen kannst, weil es dir lieber ist als Jesus. Wenn du aber um der Liebe zu Christus willen alle anderen Liebhabereien aus deinem Leben verbannst, dann verbannst du automatisch die Sünde und mit ihr alle deine Ängste. Sprich mit Josua: *„Wem wollt ihr dienen: den Göttern, denen eure Väter gedient haben? Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ (Josua 24,15)*!

---

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 09.30 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522